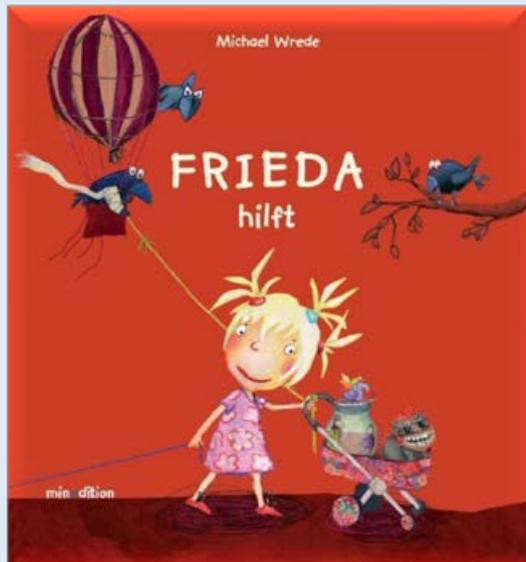


Bilderbücher 4



Hg. von Sara Rebekka Vonk



Michael Wrede: Frieda hilft. Eine Geschichte vom Großwerden. mi-
nedition 2018 · 40 S. · 13.95 · ab 4
Jahren · 978-3-86566-326-9 ★★★★★

Die kleine Frieda ist eine leidenschaftliche Sammlerin. Die Dinge, die sie sammelt, reichen von Muscheln und Schneckenhäusern, Blättern und Murmeln über Bilderbücher (davon hat sie schon 15 Stück!) bis hin zu dem, was ihr am meisten am Herzen liegt: Tieren, die ihre Hilfe brauchen. Dafür kann sie ihren neuen Arztkoffer sehr gut gebrauchen. Schon bei ihrem ersten Einsatz, in

dem es im Park einen Waschbären aus einer Mausefalle zu retten gilt, zeigt Frieda, wie tüchtig sie ist. Pragmatisch geht sie das Problem an und rettet das Tier. Auch den Vogel, der nicht fliegen kann, nimmt sie unter ihre Fittiche. Kurzerhand wird das Badezimmer zum Vogelspital – ganz gleich, was Papa davon halten mag. Nach und nach werden unter anderem Emils Hamster Hannibal (er hat sich die Zähne ausgebrochen) und eine verletzte Schlange (wahrscheinlich nicht giftig und von gemeinen Kindern mit Äpfeln beworfen) Friedas Patienten. Friedas Zimmer wird immer voller, weil Papa doch Einspruch wegen der Badewanne erhoben hat. Verantwortungsvoll wie Frieda ihren Patienten gegenüber ist, hat sie sie alle verarztet und ihnen einen Ort zur Erholung zugewiesen (auch wenn es dadurch in ihrem Zimmer ein bisschen angefangen hat zu stinken) und bringt sie regelmäßig hinaus an die frische Luft, denn das ist wichtig, um gesund zu werden. Als Frieda aber auch noch ein Kälbchen aus dem Zirkus rettet und nach Hause bringt, erheben ihre Eltern Einspruch und fordern „SO GEHT DAS NICHT WEITER – ALLE TIERE MÜSSEN WEG!“ Ob Frieda auch dafür eine Lösung findet?

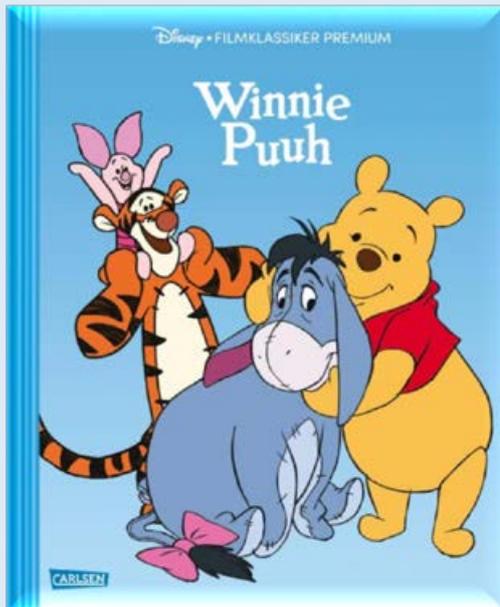
Es ist erstaunlich, wie Frieda den Tieren hilft – sie hat einen gut ausgefüllten Tagesablauf und übernimmt von sich aus erstaunlich viel Verantwortung. Viele Kinder sind schon damit überfordert, ihren Hamster zu füttern. Wohingegen ihre Sammelleidenschaft, die eine Aufbewahrung über die Grenzen des Kinderzimmers hinaus notwendig macht, vielen Eltern sehr wohl bekannt sein dürfte. Zum Leidwesen der Kinder vergessen die Erwachsenen regelmäßig, was wichtig ist. Zum Glück gibt es solche Bücher, die sie wieder daran erinnern ...

Das Cover des Buches ist ein wahrer Blickfänger: Vor knallrotem Hintergrund marschiert die kleine Frieda mit ihren drei fröhlichen Springbrunnenzöpfen und den geretteten Tieren durch das Bild. Die Helferin im Einsatz. Die chaotischen, farbenfrohen Illustrationen, auf denen sich viele spannende Details entdecken und wiederfinden lassen, laden zum eingehenden Betrachten und Erörtern ein. Der Text ist nur das Gerüst, die eigentliche Geschichte findet sich in den Illustrationen. Nirgendwo steht, dass der Notfall im Park ein kleiner Waschbär ist, der sich in eine Mausefalle verirrt hat, das dürfen die Kinder selbst erkennen. Auch wie Frieda die Tiere verarztet



wird nur in den Bildern wiedergegeben, ob das der Besenstiel ist, an den die Schlange geschient ist, damit ihre Brüche verheilen, oder die überdimensionale Zahnsperre für den Hamster Hannibal, phantasievoll, witzig und charmant zeichnet Michael Wrede die Hilfsmittel.

Ein unterhaltsames Buch über Verantwortung, Sammelleidenschaft und Liebe zu anderen Geschöpfen. [sara rebekka vonk]



Disney – Filmklassiker Premium.
Winnie Puuh. a.d. Englischen von
Tina Blase, ill. von Disney Enterprises.
Carlsen 2018 · 80 S. · 12.99 · ab 4 ·
978-3-551-28007-7 ★★

Disneys Reproduktionen von Klassikern sind umstritten. Nicht nur, weil in den knalligen Bildern der Filme die Liebe zum Detail fast immer verloren geht, sondern auch, weil sie sich nur Aspekte der Originale herauspicken und dann zu etwas Anderem machen und damit mitunter ganze Botschaften verändern. Der Originaltext von A. A. Milne ist vielschichtig und poetisch, ebenso wie die Illustrationen von E. Shepard dessen Text wunderbar begleiten. Diese Qualität kann die Disneyreproduktion nicht erreichen. Wenn man das akzeptiert und das Buch nicht als Reproduktion und Franchise sieht, sondern als eigenständiges Werk, kann man sich dem Inhalt etwas freier zuwenden.

Die Cover-Illustration schreckt leider Liebhaber handgezeichneter Illustrationen ab. Das typische grellbunte Schema lacht einen da auf babyblauem Hintergrund an. Zum Glück sind die Innenillustrationen detailreicher, nicht so knallig und hin und wieder mit liebevollen Details versehen. Diejenigen, die die Filme kennen, treffen ihre Lieblingscharaktere in den drei episodenhaften Geschichten wieder:

Die Cover-Illustration schreckt leider Liebhaber handgezeichneter Illustrationen ab. Das typische grellbunte Schema lacht einen da auf babyblauem Hintergrund an. Zum Glück sind die Innenillustrationen detailreicher, nicht so knallig und hin und wieder mit liebevollen Details versehen. Diejenigen, die die Filme kennen, treffen ihre Lieblingscharaktere in den drei episodenhaften Geschichten wieder:

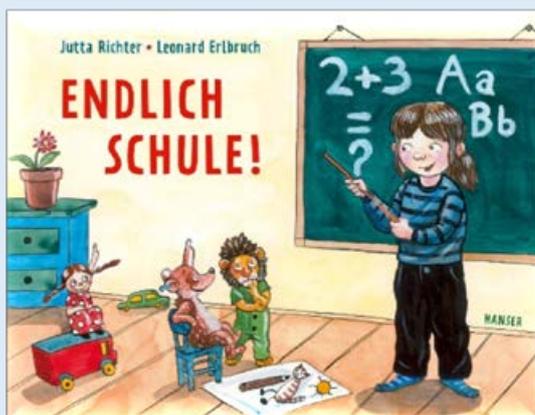
In der ersten Geschichte „Lauter neue alte Schätze“ machen sich die Freunde jeder für sich an den Frühjahresputz und misten aus. Dabei entdecken sie, dass für Dinge, die der eine nicht mehr braucht, der andere eine optimale Verwendung hat und so wird fröhlich getauscht, verschenkt und neu bewertet. Die zweite Geschichte „Ein Tag am Fluss“ zeigt, was für spannende Aktivitäten aus Langeweile heraus entstehen können. Weil Ru nichts mit sich anzufangen weiß, freut er sich, mit den anderen an einem heißen Sommertag an den Fluss gehen zu können. Dort angekommen fällt den Freunden auf, dass sie gar nicht daran gedacht haben, etwas zum Spielen mitzunehmen. Nun droht es auch hier langweilig zu werden. Nur „Ferkel war also so schlau gewesen, seinen eigenen Schatten mitzubringen.“ (S. 40). Zum Glück finden die Freunde am Ufer flache



Flusskiesel und andere Dinge, mit denen man wunderbare Sachen machen kann: Man kann die Steine springen lassen (und sammeln und Wasserfälle bauen), Blätter schwimmen lassen, im Matsch springen, sich ausruhen, Ahornsamen auf die Nase kleben und vieles mehr. Um Langeweile zu vertreiben, sind oft also gar keine Spielsachen nötig, sondern man kann viel Spaß mit den Dingen haben, die sich finden lassen. Man muss nur seiner Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen. In der dritten Geschichte, „Ein ganz besonderer Baum“, braucht ein Baum, der allen etwas gegeben hat, nun die Hilfe der Freunde – die sie ihm gern geben: Es ist „Puuhs-Liebblings-Ruhs-Schaukel-I-Aahs-duftige-Blüten-Eules-ausgezeichneter-Aussichts-Ferkels-beste-Eicheln-Rabbits-biegsamste-Zweige-Tiggers-knusprigste-Blätter-Baum“ (S. 74), der unter der Dürre leidet und dringend eine gemeinsame Hilfsaktion braucht.

Die Geschichten haben eine gute Länge zum Vorlesen und bringen eine deutliche pädagogische Botschaft mit. Hin und wieder zeigt sich sogar Humor in den Zeilen. Mir sind die Charaktere zu plakativ (das häusliche und ängstliche Ferkel, der traurige I-Aah, die schlaue Eule, der tüddelige Puuh usw.) wenngleich mir klar ist, dass das den Wiedererkennungswert ausmacht. Ich bin jedoch der Meinung, dass Kinder auch vielschichtigere Charaktere vertragen.

Mich hat das Buch nur zum Teil überzeugt und nicht nur, weil es ein Teil der Reihe „Filmklassiker Premium“ ist, in der „die schönsten Disney-Erfolgsfilme“ erscheinen, sondern weil es keine Tiefe hat und es die Details sind, die Bilderbücher zu etwas wertvollen machen. Es bleibt der Nachgeschmack eines weiteren Produktes, das dazu gedacht ist, sich mit seinem Namen gut verkaufen zu lassen, ohne dass viel in den Inhalt und die Gestaltung investiert wurde. [sara rebekka vonk]



Jutta Richter & Leonard Erlbruch:
Endlich Schule. Hanser 2018 · 32 S. ·
14.00 · ab 5 · 978-3-446-25901-0



Die Puppe Annabella Klimperauge, Leo der Stofflöwe und Klaus der Teddy sind höchst ungehalten. Ihre Lena hat beschlossen groß zu werden und in die Schule zu gehen. Das kann ja nicht angehen und dagegen ist dringend etwas zu unternehmen. Denn große

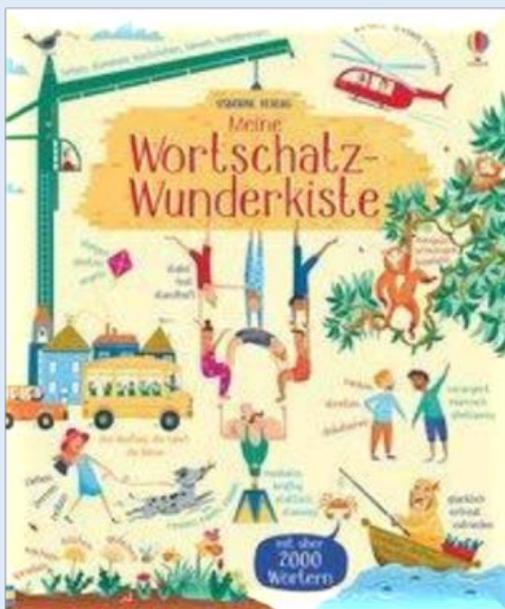
Menschen brauchen kein Spielzeug mehr und Kuscheltiere noch viel weniger – was also, wenn Lena jetzt gar nichts mehr von ihnen wissen will?

Man mag meinen, dass Lena, die in die Schule kommt, die Hauptrolle spielt, aber stattdessen hat Jutta Richter wieder einmal bewiesen, dass ein anderer Blickwinkel neue Erkenntnisse mit sich bringt. Daher dürfen in diesem Buch die reizenden Kuscheltiere von Lena zu Wort kommen und am Ende das erkennen, was Lena schon zu Beginn entdeckt hat: „Lesen lernen: Das ist ungeheuer wichtig, dann muss man nie mehr betteln, wenn man eine Geschichte hören will. Dann nimmt



man das Buch, legt sich aufs Bett und liest selbst.“ Und damit Kinder dieses Buch auch schnell selbst lesen können, ist die Schrift gut lesbar und in übersichtlichen Päckchen auf den großformatigen Seiten verteilt und die farbenfrohen und ausdrucksstarken Illustrationen sind drum herum gruppiert. Leonard Erlbruch vermag es, mit einer gesunden Portion Humor die Gefühle der liebenswerten Kuschtiere auszudrücken, ob es der Trotz der Puppe Annabella, die Sorge des Löwen Leo oder am Ende die Zufriedenheit von Klaus dem Teddy ist. Ohne viel Schnickschnack spiegeln seine Illustrationen den Inhalt wider und erzählen die Geschichte ebenso prägnant und kunstvoll wie der Text von Jutta Richter.

Auf diese Weise greift das Buch auf, was der Schulanfang für Kinder bedeutet: Ein neuer Tagesablauf und dadurch weniger Zeit zum Spielen, aber auch Selbstständigkeit durch das Erlernen neuer Fähigkeiten. Und Lenas neue Lehrerin zeigt deutlich, dass Großwerden dennoch nicht gleichzeitig bedeutet, das Spielen aufzugeben. Denn auch mit Spielzeug kann man lernen – und wenn es das Alphabet ist. Einzigartig an diesem Buch ist, dass Lena selbst gar keine Angst vor der Schule hat, sondern eher Neugier und Vorfreude verspürt. Die Eltern spielen überhaupt keine Rolle, stattdessen nimmt Lena die Funktion der Mutter gegenüber ihren Kuschtieren und Gefährten ein und hilft ihnen, mit den Ängsten vor der Veränderung umzugehen. [sara rebekka vonk]



Rosie Hore & Rachael Saunders:
Meine Wortschatzwunderkiste. a.d.
Englischen von Jutta Vogt. Usborne
2018 · 40 S. · 12.95 · ab 5 · 978-1-
78232-676-2 ★★★★★

„Eine Sammlung vieler nützlicher Wörter nennt man auch ‚Thesaurus‘.“ Nun gibt es sogar einen Thesaurus für Kinder, an dem die ganze Familie ihren Spaß hat und etwas lernen kann. Über 2000 Wörter der wichtigsten Wortgruppen sind in den Illustrationen eingearbeitet. Da macht das Entdecken wahre Freude!

Die großformatigen Doppelseiten sind in die wichtigsten Themengebiete eingeteilt, wie *Haus und Familie*, *Dein Körper*, *Tiere*, *Essen und Trinken* und vieles mehr. Interessant ist, dass auch daran gedacht wurde, den Themen *Messen und Vergleichen*, *Farben*, *Formen und Muster*, *Personen beschreiben* und *Eine Geschichte erzählen* jeweils eine Doppelseite gewidmet wurde.

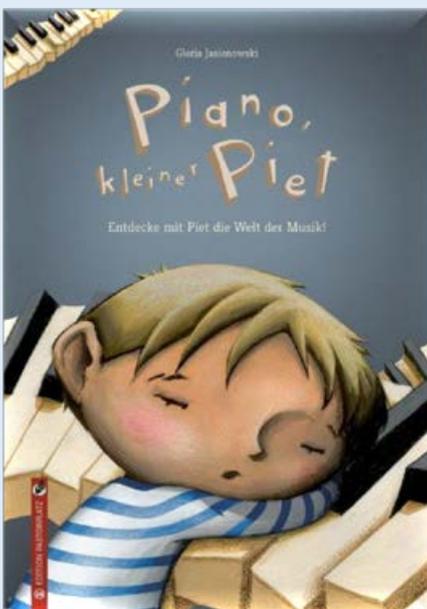
Auf den Seiten betten sich die Wörter in die Illustrationen kreuz und quer über die Seiten ein und ergeben so paradoxerweise eine tolle Übersicht über die jeweiligen Wortschätze. Die Substantive sind um die illustrierten Gegenstände gruppiert, die Adjektive ebenfalls. Untereinander



stehen die Synonyme („Schlangen können... schlängeln, rutschen, gleiten“). In Kästen stehen Informationen, die nicht in den Illustrationen wiedergegeben werden können („In der Arztpraxis gibt es: einen Empfang, ein Wartezimmer...“) und in Sprechblasen werden die Wörter angewendet und neue Wörter in Satzzusammenhänge gebracht. Natürlich machen einige der abgebildeten Gegenstände auch Geräusche, die auch beschrieben werden. Eine wahre Entdeckungsreise durch die Welt der Sprache. Neben Synonymen und Gruppierungen werden auch Gegensätze vermittelt. Und all das in den tollen und liebevollen Illustrationen von Rachael Saunders. Hier können auch Erwachsene etwas dazulernen.

Auch wenn das Buch sicherlich für Schüler der Grundschule gedacht ist, habe ich selbst festgestellt, dass schon jüngere Kinder Freude daran haben. Die Bilder allein geben unheimlich viel her und selbst wenn es sich um kein „Vorlesebuch“ im herkömmlichen Sinne handelt, kann man es wunderbar mit den Kindern gemeinsam betrachten und auch denjenigen, die gerade dabei sind die Sprache zu erlernen, näherbringen. Für Schüler besonders interessant ist die Seite *Eine Geschichte erzählen* mit phantasievollen Ideen und strukturiertem Aufbau. Die letzten beiden Seiten sind Rätseln gewidmet, die das Wissen, das bisher vermittelt wurde, testen (auch auf den Seiten sind kleine Rätsel versteckt).

Sprache durch Bilder zu entdecken ist eine wunderbare Idee und hier sehr gut umgesetzt. Ein Buch, bei dem Lernen zum Erlebnis wird. [sara rebekka vonk]



Gloria & Alexandre Jasionowski: Piano, kleiner Piet. Entdecke mit Piet die Welt der Musik! Edition Pastorplatz 2018 · 76 S. · 16.00 · ab 6 · 978-3-943833-26-3 ★★★★★

Wir Großen halten uns viel zugute auf unseren Sinn für Realitäten. Wer auch nur einen Blick in die „Unsozialen Medien“ riskiert, weiß, wovon ich spreche. Kinder sind da anders. Für viele (wobei ich befürchte, dass ihre Zahl schwindet) ist die Grenze zwischen Traum und Wirklichkeit fließend, kann die Vorstellungskraft durchaus mit der Wirklichkeit mithalten. Eine Ahnung davon können wir noch manchmal spüren, wenn wir im Halbschlaf die Gedanken „von der Leine“ lassen.

So ähnlich beginnt auch dieses Buch. Der kleine Piet liegt abends im Bett, doch das Einschlafen will einfach nicht gelingen. Als er noch etwas durch das dämmerige Wohnzimmer stöbert, entdeckt er dort ein Klavier, das ihn fasziniert. Doch dieses Klavier ist um diese Zeit etwas Besonderes: Erst klärt es ihn auf, dass es ja ein Flügel ist, und dann erzählt es ihm von all den Dingen, die rund um Tasteninstrumente, Komponisten, Notenschrift und die emotionale Kraft der Musik



interessant sind. Sogar ein paar erste „Tastenversuche“ darf Piet machen, wobei auf wundersame Weise das Wiegenlied von Brahms dabei herauskommt. Was für eine schöne Begleitmusik für ein traumhaftes Einschlafen...

Ein Bilderbuch über Musik – das ist schon eine ungewöhnliche Idee. Als Hörbuch oder Bilderbuch mit beigefügter CD kennt man so etwas schon, aber zunächst denkt man sich, das sei wohl ähnlich wie ein Hörspiel über Malerei. Das Wesentliche scheint zu fehlen, wie bei Mitmenschen, deren sportliche Betätigung aus Fußball-TV besteht. Doch Halt! – so einfach ist es dann doch nicht. Denn die traumwandelnde Entdeckungsreise des kleinen Piet ist zumindest illustriert, großformatig und vor allem bildgewaltig. Da gestikuliert der Flügel, die Klaviatur tanzt scheinbar Can-Can, und Piet jongliert mit Notenschlüsseln und Dynamikzeichen. Wenn man Musik irgendwie in visueller Form darstellen wollte, müsste es so ähnlich sein. Höchstens die Zeichentricksinfonien eines Disneyschen „Fantasia“ leisten Besseres.

Aber man muss sich ja gar nicht mit der puren Optik begnügen. Unsere Zeit bietet hierfür eine simpel erscheinende technische Lösung: den QR-Code. Das codierte Klötzchenquadrat auf einer der letzten Seiten des Buches verbindet sich per Smartphone oder Tablet mit weitergehenden Informationen und Hörbeispielen des Verlages. Das ist liebevoll ausgearbeitet und recht umfangreich, passt auch sehr in die Jetztzeit. Und doch gebe ich zu bedenken, dass die technische Ausstattung eine Art sozialer Auslese vornimmt, die ich bedauerlich finde. Das mag Beckmesserei sein oder ein Kampf gegen Windmühlenflügel, aber da bin ich altmodisch und egalitär. Für mich ist auch ein Smartphone keine Kinderzimmerausstattung.

Davon abgesehen macht diese Geschichte aber Lust auf kreative Musikausübung, vielleicht sogar auf das Lernen eines Instrumentes – und da bin ich wieder ganz bei den Autoren. Und als eine beruhigende, friedlich-verträumte Gutenachtgeschichte eignet sich der „kleine Piet“ sowieso. Wenig Kritik also und viel Lob für ein animierendes Bilderbuch. [bernhard hubner]



Jenny Westin, Verona & Jesús Verona:
Kalle und Elsa. a.d. Schwedischen von
Karl-Axel Daude. Bohem Press 2018 ·
32 S. · 16.95 · ab 4 · 978-3-95939-058-3
★★★★★

Die titelgebenden Kinder Kalle und Elsa sind die besten Freunde. Da ist es kein großes Wunder, dass Elsa bei Kalle zu Besuch ist, als der Kindergarten einmal geschlossen ist – und gemeinsam kommt keine Langeweile auf! Während Kalles Mama von zuhause aus arbeitet, beschließen Kalle und Elsa ‚auszureißen‘. Sie packen einen Rucksack mit Proviant und anderen wichtigen Dingen, die „man beim Ausreißen

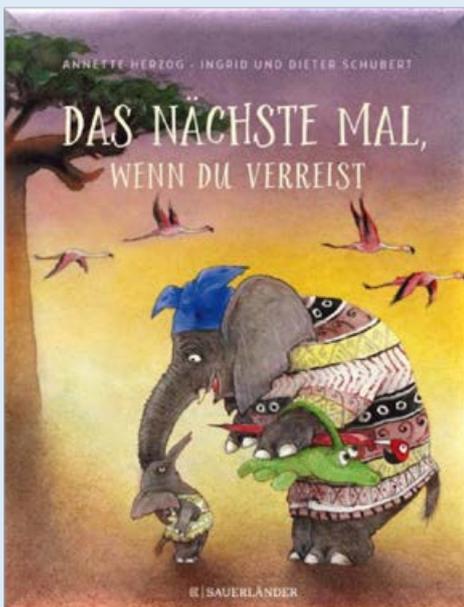


dabei haben muss“ (S. 2) – ein Schwert, ein Buch...– und wandern in den Garten hinaus. Lange bleibt der Garten jedoch nicht Garten – er wird zum Dschungel, in dem sie erst einem Wolf, dann einem Krokodil entkommen müssen. Auch eine Hütte wird gebaut und allerlei Unfug getrieben...

Das schwedische Bilderbuch schafft es, die Fantasie der Kinder in wunderschönen, detailreichen Bildern zum Leben zu erwecken. Der Garten wird auch visuell zum Dschungel und neben dem Apfelbaum stehen Palmen und Bananenbäume, während sich Wolf und Krokodil hinter gigantischen Blumen verstecken können. Dabei sind die Farben gleichzeitig bunt genug, um die farbenfrohe Welt des Dschungels lebendig werden zu lassen, und zart gedämpft, was dem Ganzen eine gemütliche, heimelige Atmosphäre verleiht. Der Zeichenstil trägt ebenfalls zur gemütlichen Stimmung bei – er ist einfach, zart und fein.

Besonders schön ist die Seite, in der Kalle und Elsa in den Garten aufbrechen – die Tür, die aus dem zwar gemütlichen, aber eben gewöhnlichen Haus in den Garten führt, ist weit offen; während drinnen zwar alles, aber doch eher grau aussieht, wartet draußen ein schöner Apfelbaum in Braun, Rot und Grün vor einem weißen Himmel auf die Kinder. Allein diese Seite vermag es, den Fantasie-reichtum und die Abenteuerlust, von denen das Buch Kalle und Elsa geprägt ist, zu vermitteln.

Kalle und Elsa wird Eltern und Kindern zwischen vier und sechs Jahren gleichermaßen gefallen – es spiegelt perfekt wider, wie fantasievoll Kindergartenkinder in ihrem Spiel sein können und lädt deshalb dazu ein, sich in Kalle und Elsa hineinzusetzen. [Bettina Burger]



Annette Herzog & Ingrid und Dieter Schubert: *Das nächste Mal, wenn du verreist*. Sauerländer 2019 · 32 S. · 14,99
· ab 3 · 978-3-7373-5593-3 ★★★★★

Der kleine Elefant Tibula To muss fühlen, was wohl die meisten Kinder fühlen, wenn die Mutter (oder der Vater) verreisen. Es ist die Sehnsucht nach den Eltern und die nicht zu beantwortende Frage: Wie soll man diese Zeit nur überstehen? Die Sehnsucht scheint einen in Stücke zu zerreißen und es gibt nichts, das es besser machen kann.

Tibula To ist sich sicher – er braucht einen Plan, um zu seiner Mutter zu kommen, denn 10 Tage ohne sie sind nicht auszuhalten. Seine drei Elefantentanten, die bunt und wild gemusterte Kleider tragen und an einem Krokodil, einer Schlange und einem Nilpferd stricken und sich immer über ihn lustig machen, weil er nicht schwimmen kann, sind definitiv kein Ersatz. Gut, dass Opa Tibula Ta einen Rat weiß: Der kleine Tibula To soll in den Mond schauen, denn immer wenn seine Mama in den Mond

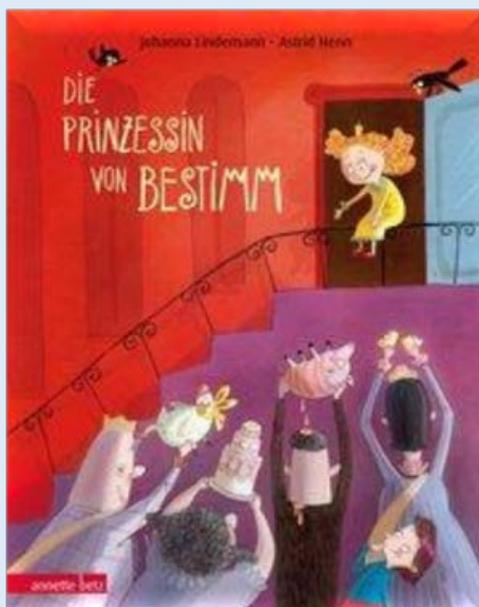


schaut, denkt sie an ihn. Da fasst der Kleine einen Plan: Er muss zum Mond, denn dann könnte seine Mama ihn dort sehen und würde sich wahnsinnig freuen. Und der Mond schwimmt praktischerweise auf der Wasserstelle, also schnell erreichbar. Wenn man schwimmen könnte. Nun hat Tibula To ein Ziel, das er eifrig verfolgt und darüber beinahe die Zeit vergisst.

Die Zeit ist ein merkwürdiges Phänomen. Manchmal scheint eine Stunde länger als ein Tag zu sein und manchmal verfliegen die Stunden wie die Sekunden. Leider lässt es sich nicht beeinflussen – oder vielleicht doch? Während der kleine Elefant das Ziel verfolgt, den Mond zu erreichen, um seiner Mama zu winken zu dürfen, erreicht er zwei ganz andere Ziele: Er lernt schwimmen und die Zeit vergeht schneller. Zwei Lehren also: Mit einem Ziel vor Augen erreicht man viel mehr und lässt sich von Niederlagen nicht entmutigen und die Zeit vergeht schneller, wenn man nicht an sie denkt.

Die spritzig bunten Illustrationen bedecken die Seiten, unter dem Text werden sie heller und stehen ihm nicht die Show. Wunderbare Details machen das Betrachten der Bilder zu einem amüsanten Erlebnis: Ob das die farbenfrohen und wild gemusterten Kleider der Elefantenfrauen (ganz zu schweigen von der exzentrischen Krokodiltasche und dem Flamingoregenschirm von der Elefantenmama) sind oder der Bus, mit dem die Mama wegfährt (er läuft übrigens mit Solarenergie „Runs on sun energy – climate neutral“). Dazu passen die Sprachbilder, die reflektieren, wie Geschichte und Bilder parallel zueinander laufen und sich ergänzen. Die Illustrationen „malen die Geschichte“ des süßen kleinen Elefanten Tibula To.

Ein liebenswertes Buch, das Kindern mit Sehnsucht Mut machen kann. [sara rebekka vonk]



Johanna Lindemann & Astrid Henn:
Die Prinzessin von Bestimm. annette
betz 2018 · 32 S. · 14.95 · ab 3 · 978-3-
219-11766-0 ★★★★★

Steckt nicht in jedem Kind eine kleine Prinzessin von Bestimm? Vielleicht sogar nicht nur in den Kindern? Jeder findet es doch gut, wenn er bestimmen kann – so kann nichts Unangenehmes passieren, sollte man ja denken – oder nicht?

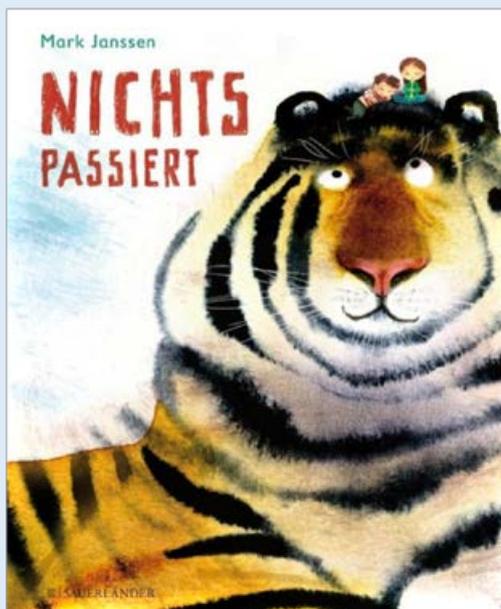
Die kleine Prinzessin von Bestimm weiß genau, wie sie das bekommt, was sie möchte – mit Lärm und Schreierei und mit Trotz. Ihre Eltern geben klein bei, weil sie nicht möchten, dass ihre Tochter unglücklich ist, und so nimmt das Unglück seinen Lauf. Die Prinzessin von Bestimm macht ihrem Namen alle Ehre, indem sie Eltern, Dienstboten, Untertanen und Tiere



herumkommandiert. Sogar das Wetter möchte sie bestimmen. Je mehr ihr alle zu gehorchen versuchen, desto unglücklicher wird sie, denn es passiert nie etwas Unvorhergesehenes oder Überraschendes. Und so macht sich die kleine Prinzessin von Bestimm eines Tages auf den Weg, um allein mit sich zu sein – und trifft so auf einen würdigen „Gegner“.

Mit dem Buch können Eltern und Kinder gleichermaßen etwas lernen. Kinder können lernen, welche Folgen ihr Verhalten im sozialen Umfeld haben kann, und Eltern wird vorgeführt, dass sie ihrem Kind mitnichten etwas Gutes tun, wenn sie ihm immer seinen Willen lassen. All dies präsentiert sich in charmanten Bildern durch die verzweifelten Gesichter der Dienstboten, denen abverlangt wird, aus Pferden Einhörner zu machen, einen Regenbogen zu produzieren und all das auch noch mit Vergnügen zu tun. Der Zeichenstil von Astrid Henn passt hervorragend zu dieser Geschichte: Sie setzt die verrückten Forderungen der Prinzessin von Bestimm mit einem Augenzwinkern um (wenn etwa die Diener den Pferden ein Horn anzukleben versuchen, da auf die Schnelle keine echten Einhörner zu beschaffen waren, oder wenn die Dienerin es in einem Heißluftballon mithilfe einer Gießkanne regnen lässt) und bringt auch sonst humorvolle Details in den Bildern unter, die das Betrachten zu einem Erlebnis werden lassen. Das Ende (oder die Moral von der Geschichte) ist amüsant und zugleich lehrreich: Die Prinzessin steht plötzlich einem Mädchen gegenüber, das gar nicht daran denkt, sich von ihr herumzukommandieren zu lassen, und durch das Zusammentreffen der beiden Sturköpfe ergibt sich eine lustige Situation, die die beiden zum Lachen bringt und somit eine Brücke schlägt.

Es ist gut, Probleme mit Humor aufzuzeigen – so lässt es sich leichter über sich selbst lachen und das eigene Verhalten selbstkritisch überdenken. [sara rebekka vonk]



Mark Janssen: Nichts passiert. a.d. Niederländischen von Eva Schweikart. Sauerländer 2017 · 40 S. · 14.99 · ab 3 · 978-3-7373-5523-0 ★★★★★

Als die kleine Sara den kleinen Nick, auf einem flauschigen weißen Untergrund gebettet, fragt, was er heute gemacht hat und ob etwas Spannendes passiert ist, verneint er. Er hat nichts Aufregendes gemacht und etwas Besonderes ist auch nicht passiert: Er hat einen Handstand gemacht, ist geschwommen und hat sich ausgeruht. Würden nur seine Worte wiedergegeben werden, mag das ja stimmen, aber in Mark Janssens Bildern passiert

eine Menge mehr: Nick macht den Handstand auf dem Kopf eines riiiiiiiesigen Tigers, er schwimmt mit Unmengen bunter Fische und einem großen Blauwal, im Schneidersitz meditiert

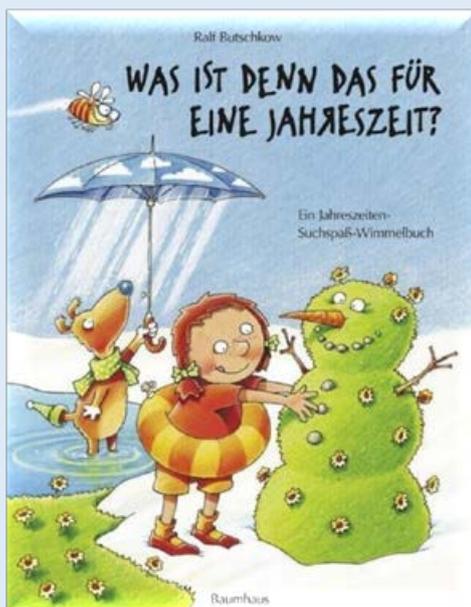


er auf der Schnauze eines überdimensionalen roten Krokodils und aus ein paar Mäusen, die er gesehen hat, wird plötzlich eine Doppelseite, auf der Unmengen Mäuse wuseln.

Ebenso geht es Sara, die eigentlich nichts groß erlebt hat, aber in den Bildern passiert viel mehr. Maximal sieben Zeilen (meistens nur ein oder zwei Zeilen) Text sind in die kunstvollen, farbenfrohen und phantasievollen Bilder eingebettet, die exotische Tiere in diversen Größen zeigen. In den Bildern verlieren sich die beiden Kinder beinahe. Und im Laufe des Buches ändern sich die Perspektiven und es offenbaren sich Dinge, die vorher verborgen blieben. Die erste Seite, auf der sich Sara und Nick unterhalten, wird sozusagen herausgezoomt und es stellt sich heraus, dass der Untergrund, auf dem die beiden liegen, weitaus spannender ist als gedacht.

Der Inhalt des Buches ist nicht klar umrissen, nicht abgeschlossen und vage. Gerade dadurch ist er ein Appell an die Phantasie, die aus etwas Langweiligem etwas unglaublich Spannendes machen kann. Die Phantasie wird durch dieses Meisterwerk der Illustrationen und der darin eingebetteten offensichtlich ereignislosen Geschichte angeregt, die die Kreativität des Zeichners offenbart.

Ob etwas passiert ist oder nicht, ist also eine Frage des Kontextes und ganz essentiell eine Frage der Phantasie. Wer bestimmt denn, ob Flöte Spielen etwas ganz Normales und Unspektakuläres ist oder nicht vielleicht doch eine unheimlich aufregende Sache, bei der man mit Vögeln ein großes Konzert gibt und selbst Konzertmeister ist oder man auf einem langweiligen Spielplatz rutscht oder auf dem Rüssel eines riesigen Elefanten? Das entscheidet man im Inneren selbst und plötzlich kann man auch triste und langweilige Dinge bunt und fröhlich gestalten. Das ist es, was Kinder von Erwachsenen lernen sollten. [sara rebekka vonk]



Ralf Butschkow: Was ist denn das für eine Jahreszeit? Ein Jahreszeiten-Suchspass-Wimmelbuch. baumhaus 2018 · 32 S. · 12.90 · ab 2 · 978-3-8339-0525-4
★★★★

Kinder mögen es zwar, wenn man ihnen vorliest, aber sie finden es noch viel besser, wenn sie selbst entdecken dürfen. Dass sie dabei noch etwas lernen können (aber gar nicht zwingend müssen) ist der Mehrwert dieses „Wimmel“-Buches von Ralf Butschkow.

Die kleine Lisa und ihr Hund Popcorn müssen ihr Zimmer aufräumen, das wahrlich ziemlich chaotisch ist. Dabei fallen ihnen wieder die Dinge ein, die sie über das Jahr erlebt haben. Diese Erinnerungen sind die Grundlage der darauffolgenden Seiten, in denen jahreszeitentypische Situationen mit einfalls-



reichen Fehlern versehen wurden: Jeweils zwei Doppelseiten sind dem Frühling (einmal in der Stadt, einmal im Garten), dem Sommer (am Strand und in den Bergen), dem Herbst (beim Dra- chen-steigen-Lassen und bei der Ernte auf dem Land) und dem Winter (im Skigebiet und in der Stadt) gewidmet und eine zusätzliche Seite einem Weihnachtsmarkt, der mit innovativen Büd- chenideen daherkommt.

Auf den Seiten sind die jahreszeitentypischen Tätigkeiten dargestellt – nur eben ein bisschen verkehrt: Da wird der Schnee als Teppich im Frühling weggerollt und der Straßenbelag neu ge- strickt, die Blumenzwiebeln werden mithilfe einer Bohrmaschine gepflanzt, das Laub wieder an die Bäume geklebt und die Tierbabys kommen mit der Post. Am Strand und in den Bergen finden ähnlich merkwürdige Dinge statt: Da geht eine Dame in hochhackigen Schuhen wandern und das Wasser des Gebirgsbächleins kommt aus einem riesigen Wasserhahn. Für jede Jahreszeit lässt sich Ralf Butschkow etwas Neues einfallen. Die Fehler sind unterschiedlich schwer zu fin- den, damit ist für Kinder von 2-8 Jahren Spaß geboten. Außer dem Suchspaß nach Fehlern haben sich auf jeder Seite der Schneemann und der Hase versteckt und wollen gefunden werden. Die Texte sind nicht besonders originell, aber darum geht es ja auch nicht.

Schön ist, dass kleine Traditionen wie die Sankt-Martin-Umzüge, aber auch Halloween ebenso wie diverse Weihnachtsbräuche untergebracht sind und es den Eltern und den Kindern überlas- sen bleibt, wie viel sie über und anhand der Bilder erzählen und lernen möchten. Im Vordergrund stehen Spaß und Spiel und nicht die Pädagogik. [sara rebekka vonk]

Wir haben angeschaut und gelesen:

1. Michael Wrede: Frieda hilft. Eine Geschichte vom Großwerden. minedition 2018 2
2. Disney – Filmklassiker Premium. Winnie Puuh. Carlsen 2018 3
3. Jutta Richter & Leonard Erlbruch: Endlich Schule. Hanser 2018 4
4. Rosie Hore & Rachael Saunders: Meine Wortschatzwunderkiste. Usborne 2018..... 5
5. Gloria & Alexandre Jasionowski: Piano, kleiner Piet. Entdecke mit Piet die Welt der Musik! Edition Pastorplatz 2018 6
6. Jenny Westin Verona & Jesús Verona: Kalle und Elsa. Bohem Press 2018 7
7. Annette Herzog & Ingrid und Dieter Schubert: Das nächste Mal, wenn du verreist. Sauerländer 2019..... 8
8. Johanna Lindemann & Astrid Henn: Die Prinzessin von Bestimm. annette betz 2018 9
9. Mark Janssen: Nichts passiert. Sauerländer 2017 10
10. Ralf Butschkow: Was ist denn das für eine Jahreszeit? Ein Jahreszeiten- Suchspaß-Wimmelbuch. baumhaus 2018 11